

er in der Kanzlei des Generals die Bekanntschaft zweier jungen Deutschen gemacht habe, die, gelehrte Kaufleute, aus Lust die Welt zu sehen, sich engagirt hätten, nun aber durch den Frieden ebenfalls ohne Anstellung, ihr früheres Geschäft wieder versuchen und Commis in irgend einem Handelshause zu werden suchen wollten. Sie wären in der Stadt hier sehr genau bekannt, hätten ihm gesagt, daß es hier eine Militaircadetten-Schule gebe, an welcher ein französischer Sprachlehrer angestellt wäre. Der bisherige sey alt und unbrauchbar und mit einigen Empfehlungen könne es Sylvestre bei den gelehrten Kenntnissen seines früheren Berufes und nebenher bei seiner schönen Handschrift gar nicht fehlen, die Stelle zu bekommen. Luise möge sich doch bei den Aeltern ihrer Zöglinge für ihn um eine Empfehlung verwenden. Glücke es ihm damit, so schlug er ihr vor, ein Pensionat für weibliche Zöglinge anzulegen, wo sie wohl hoffen dürften, etwas zu leisten. „Dies“ — setzte er hinzu — „ist das mäßige Loos, was ich Dir, meine geliebte Luise, anbieten kann und was mir an Deiner Seite als ein höchst glückliches und beneidenswerthes erscheint. Aber nicht eher, als bis ich jene Stelle wirklich habe, sollst Du mir vor dem Altare die Hand geben, denn ich würde es mir nicht verzeihen, Dich aus Deiner jetzt sorgenfreien Lage in die Qual einer unsicheren, von Sorgen umlagerten zu stürzen!“ — Luise dankte ihm dieses Barmherzige auf's innigste und versprach, das ganze Wohlwollen, dessen sie sich bei den Aeltern ihrer Zöglinge zu erfreuen habe, in Anspruch zu nehmen. Sie theilte Sylvestre's Erzählungen und Plane der Danae vom Hause mit, die sie mit dem stets bewiesenen Wohlwollen anhörte und ihre beste Verwendung versprach. Man zog Erkundigungen ein, die alles bestätigten, was Sylvestre berichtet hatte, und durch die kräftige Empfehlung dieser angesehenen Familie gelang es Sylvestre, sich dem Chef der Cadetten-Anstalt vorstellen zu können. Er nahm ihn freundlich auf und veranlaßte ihn, Probearbeiten zu machen, auf einige Wochen hindurch aber den Unterricht im Französischen zu übernehmen.

Wer war froher als die beiden Liebenden! Sylvestre hatte, da er nur von der sehr mäßigen Pension leben mußte, die ihm das Legion-Kreuz eintrug, das Anerbieten seiner beiden Reisegefährten eine gemeinschaftliche Wohnung zu beziehen, mit Vergnügen angenommen. Er sah wenig von ihnen, denn wenn er nicht bei Luise war, so studirte er Bücher, die ihm

diese verschaffte, um sich recht auf seinen neuen Beruf vorzubereiten. Einige kleine Gefälligkeiten, um die ihn die jungen Leute seiner schönen Handschrift wegen baten, als Waaren-Tarifs, Wechsel-Formulare in deutscher Sprache abzuschreiben, konnte er ihnen nicht abschlagen, und darin bestand sein ganzer Verkehr mit ihnen. Das Glück schien ihm lächeln zu wollen, er gefiel seiner Klasse nicht nur, sondern das Prüfung-Comité war von den gefertigten Probearbeiten so zufrieden, daß ihn der General eines Morgens rufen ließ, ihm dieses Urtheil bekannt machte und hinzusetzte, er habe ihn bereits beim Gouvernement in Vortrag gebracht, der Vorschlag sey genehmigt und er könne sich als Lehrer beim Institut angestellt betrachten. In sechs Monaten sey die Pension, die man seinem Vorgänger bestimmte, disponibel und diesem bereits angezeigt, daß er sodann seine Entlassung einzureichen habe. „Nun endlich im Hafen!“ rief er mit freudeglänzenden Blicken, in Luise's Zimmer eintretend. Er konnte kaum Odem finden, ihr sein Glück zu erzählen, und Luise nicht Worte des Dankes genug gegen den Himmel und der Zärtlichkeit für ihren Freund, dessen Schicksal nun doch endlich gesichert schien. Die Glücklichen genossen im reinsten Vorgeschnacke das Glück, das ihrer in einem halben Jahre wartete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der beste Redner!

Der dritte reformirte Prediger, Koltorius, in Berlin war gestorben. Die jüngeren Hofprediger rückten nun nach der gesetzlichen Bestimmung höher und der Staatsminister Freiherr v. Döringberg schlug dem Könige zu der dadurch erledigten Stelle den Hofprediger Conrad zu Crossen, den Prediger Wilmsen bei der Parochialkirche zu Berlin und den Prediger Stosch zu Lüdersdorf dazu vor, mit der Anfrage: welcher von diesen zum jüngsten Hof- und Domprediger ernannt werden sollte?

Friedrich schrieb an den Rand des Berichtes:
„Der beste Redner.“

Karl Müchler.

Der Thürschließer

In das offne Herz des unbefang'nen Jünglings
Flog ein neckisches Kind, welches die Kammer ver-
schloß.

Julian.